

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Landeselternbeirat
Baden-Württemberg
Eltern MitWirkung

Wahlen zum Landeselternbeirat

- Nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr!!

Achtung!
Termine
geändert!

Digitale Medienbildung in der Grundschule?

- 7 Fragen – 7 Antworten

Lehrerfort- und -weiterbildungsbedarf

- Eine Online-Befragung im Schulamtsbezirk Offenburg

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

- Klassenfahrten (außerschulische Veranstaltungen)

Präventionsprogramm Konflikt-KULTUR

- Ein Praxisbericht aus der Realschule Neckargemünd

Welche Bildung braucht unsere Gesellschaft?

- Eine Resolution des Bundeselternrats (BER)

Schule (k)ein sicherer Ort für jedermann?!

- Olweus-Programm gegen Mobbing u. antisoziales Verhalten

Inhaltsverzeichnis

LEB Wahlen 2017 Nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr!	3	Resolution des Bundeselternrats Welche Bildung braucht unsere Gesellschaft?	15
Digitale Medienbildung in der Grundschule? 7 Fragen – 7 Antworten	5	Olweus-Programm gegen Mobbing Schule (k)ein sicherer Ort für jedermann?!	16
Lehrerfort- und -weiterbildungsbedarf Online-Befragung im Schulamtsbezirk Offenburg	8	Stellungnahmen des 17. LEB Zeitraum Mai 2015 bis April 2016	18
Schulentwicklung Programm zur Verbesserung des Klassenklimas	12	Rezensionen	21
Eltern fragen – Michael Rux antwortet Klassenfahrten (außerschulische Veranstaltungen)	13	Cartoon zum Schluss	23
Konflikt-KULTUR Präventionsprogramm an der Realschule Neckargemünd	14	Vorsicht Satire!	24

Tagesordnungspunkt Wahlen

Wie, was jetzt? Was hat das zu bedeuten? Oh, jemand muss gewählt werden... Ich? Das betrifft mich? Schnell jetzt, auf den Boden gucken! Nicht bewegen! Aber es muss doch jemand machen! Mich, uns, die Eltern vertreten! Meinung sagen, zur Sache gefragt werden. Konstruktiv mitarbeiten, ja sogar zu Gesetzesvorschläge machen! Im Kultusministerium auf den Punkt kommen, mit Verbänden sprechen, in Ausschüssen und Gremien beraten, (Akten durchwälzen) – kurz: aktiv die Eltern in der Schulpolitik vertreten!



Barbara Fröhlich
Stellvertretende Vor-
sitzende im 17. Lan-
deselternbeirat

Echt, ich jetzt? Ja, genau Sie! Denn zum 31. März 2017 endet die Amtszeit des 17. Landeselternbeirats, nach drei Jahren wird turnusgemäß gewählt.

Der 18. LEB wird sich aus Vertretern aller Schularten aus jedem Regierungsbezirk zusammensetzen, 32 Mitglieder, plus einem Vertreter der Freien Schulen für ganz Baden-Württemberg. Der neue LEB wird sich monatlich, mindestens zehnmal im Jahr, in Stuttgart zu seinen Sitzungen einfinden und arbeiten.

Die Mitglieder werden sich durch Verordnungen lesen, bergeweise Bildungspläne wälzen, sich neue Konzepte vorstellen lassen – und sehr interessante Gäste kennenlernen, Themen vorschlagen, Anregungen machen, im Austausch mit vielen, vielen Menschen im Bildungsbetrieb sein.

Die Mitglieder im LEB werden in anderen Gremien beteiligt sein, sich in den Landesschulbeirat oder den Bundeselternrat wählen lassen, unterwegs sein, auch mal an einem Empfang teilnehmen und einen interessanten Austausch pflegen.

Der neue LEB wird in Klausurtagungen Grundsatzdiskussionen führen, Programme erstellen und sich auch mal eine Nacht um die Ohren schlagen.

Das eigene Presseorgan „Schule im Blickpunkt“ muss betreut, Artikel eingeworben und geschrieben und Redaktionssitzungen abgehalten werden.

Im Vorstand werden Sitzungen vorbereitet, Termine abgesprochen, Gäste eingeladen, Öffentlichkeitsarbeit geleistet und mit dem Ministerium konferiert.

Vor allem aber haben die Mitglieder ihre Augen und Ohren bei den Eltern und in den Schulen, sie haben Erfahrung in Schulbelangen. Eltern zur Verfügung stehen, per E-Mail erreichbar sein. Auch mal im Gesamtelternbeirat Gast sein und Rede und Antwort stehen. Sie kennen die Probleme und Bedarfe, wissen um das tägliche Ringen in den Schulen und Elternhäusern. Der Lohn der ganzen Arbeit? Manchmal Lob und Ehr', manchmal Kritik, aber immer im Bewusstsein, für die anderen Eltern zu stehen.

Der LEB tut was. Stellungnahmen, Presseerklärungen, in Radio und Fernsehen Meinung kundtun, im Ministerium präsent sein und beraten.

Immer noch zu wenig? Gar keine Lust, sich einzubringen? Vielleicht aber doch Menschen kennenlernen, die die gleiche Motivation mitbringen, großes Engagement, Diskussionsfreudigkeit und auch mal eine andere Meinung haben. Und ja, auch Gemeinsamkeit entwickeln und sich mit netten Menschen treffen.

Nein, Geld zu verdienen gibt es nicht. Kosten entstehen auch nicht, außer der eigenen Zeit.

Und, ist es das wert? – Doch, und wie!

Jetzt doch mal hochgucken? Elternbeiratsvorsitzende/-r sind Sie schon? Dann wählen Sie mit, am Wahltag in Ihrem Regierungsbezirk und nehmen Sie Ihr aktives Wahlrecht wahr!

Ich habe Sie voll und ganz überzeugt? Sie haben ein Kind, das eine staatliche Schule oder anerkannte Ersatzschule besucht? Sie haben das passive Wahlrecht – kommen Sie und kandidieren Sie!

Wir sehen uns bei der Wahl!

Barbara Fröhlich

Barbara Fröhlich

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsteam: Joachim Dufner (jd), Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch), – Koordinator: Joachim Dufner, Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

Schule (k)ein sicherer Ort für jedermann?!

Das Olweus-Programm gegen Mobbing und antisoziales Verhalten

Mobbing ist längst in aller Munde, und das nicht erst seit dem letzten Amoklauf. Die Presse berichtet über ansteigende Zahlen von Cybermobbing, Mobbing unter Grundschulern, Amokläufe oder Suizide von Betroffenen ... Wie kann es sein, dass Mobbing ein solch zerstörerisches Potenzial entwickelt? Warum wirken keine normalen Konfliktlösestrategien? Und bei wem liegt die Verantwortung, etwas dagegen zu tun?

Mobbing: theoretischer Hintergrund

Prof. Dan Olweus definiert Mobbing wie folgt: „Ein Schüler oder eine Schülerin ist Gewalt ausgesetzt oder wird gemobbt, wenn er oder sie wiederholt und über eine längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Schüler oder Schülerinnen ausgesetzt ist. Dabei besteht zwischen Tätern und Opfern ein Ungleichgewicht der Kräfte.“ (Olweus, 1999, S. 22) Im Gegensatz zu anderen Formen sozialer Konflikte tritt Mobbing also wiederholt auf (mindestens zweimal pro Monat, z. T. jedoch deutlich häufiger) und über einen längeren Zeitraum hinweg (mindestens 6 Monate, oft jedoch über Jahre). Ausschlaggebend ist zudem ein Kräfteungleichgewicht, das es dem Opfer unmöglich macht, sich selbst zu verteidigen. Dies kann entweder darin bestehen, dass die Täter in der Überzahl sind, oder auf physischer Kraft, verbaler oder sozialer Kompetenz oder dem Status in der Peergroup basieren.

In Europa sind aktuell ca. 25 % der Kinder und Jugendlichen von Mobbing betroffen. Dies zeigt eine repräsentative Befragung der WHO von mehr als 200.000 Schülern in 40 Ländern. Deutschland wies dabei vergleichsweise hohe Mobbingraten auf (HBSC-Team Deutschland, 2012). Betrachtet man die verschiedenen Rollen, die in einer Mobbing-Situation eingenommen werden können, wird jedoch deutlich, dass eigentlich jeder an Mobbing beteiligt ist, auch die nicht direkt betroffenen Umstehenden. So wird der Täter z. B. durch Lachen oder Aufmerksamkeit der Umstehenden unterstützt. Bei anderen wächst die Angst, selbst das nächste Opfer sein zu können. Andere wiederum sind betroffen oder versuchen, dem Opfer zu helfen und einzuschreiten. Auch ein rein passives Abwarten stellt eine Rolle im Geschehen dar, da dies den Mobber und seine Taten verstärkt. Dies gilt auch und vor allem für das Nichteinschreiten von Lehrkräften. Bemerkten Schüler das „absichtliche Übersehen“ einer Mobbing-Situation durch eine Lehrkraft, legitimiert dies indirekt das Verhalten auf dem Schulhof. Deshalb, so sagt das Olweus-Präventionsprogramm, ist es wichtig, als gesamtes Kollegium an einem Strang zu ziehen und die Normen an der Schule positiv zu verändern: Wir werden andere Schüler nicht mobben.

Mobbing ist keine Kleinigkeit. Es verursacht psychisches und physisches Leid, sowohl kurz- als auch langfristig, für alle beteiligten Personen. Bei gemobbten Schülern kommt es zu einem erhöhten Risiko für somatische Beschwerden, emotionale Störungen (z. B. Angststörung, Depression), Selbst-

verletzung und Suizidalität sowie schulvermeidendes Verhalten und schulische Leistungsprobleme. Da Mobbing wiederholt auftritt, leben die Betroffenen in einem ständig angespannten Zustand von Angst und Sorge, was langfristig zu Veränderungen zentraler Gehirnfunktionen führen kann. Auf der Täterseite zeigt sich ein erhöhtes Risiko für Verhaltensauffälligkeiten sowie antisoziale oder delinquente Tendenzen im Erwachsenenalter. Mobbing gefährdet demnach nicht nur das Lernklima an der Schule allgemein, sondern verhindert eine normale emotionale, kognitive und psychosoziale Entwicklung der Betroffenen.

Prävention im Kontext Schule

Im Orientierungsrahmen zur Schulqualität in Baden-Württemberg von 2007 ist zu finden: „Das Schulleben wird wesentlich durch die Klassen- und Schumatmosphäre geprägt.

Eine positive Atmosphäre zeigt sich in einem bewusst gelebten Miteinander ...“ Weiter ist im Beschluss der Ständigen Kultusministerkonferenz von 2012 hinsichtlich ihrer Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule zu lesen: „Gesundheitsförderung und Prävention sind integrale Bestandteile von Schulentwicklung. Sie stellen keine Zusatzaufgaben der Schulen dar, sondern gehören zum Kern eines jeden Schulentwicklungsprozesses. Die Qualität von Schule wird wesentlich von Schulklima und Lernkultur bestimmt. Respekt und Wertschätzung, Beteiligung und Verantwortung sind prägende Elemente einer gesundheitsförderlichen Schulkultur.“

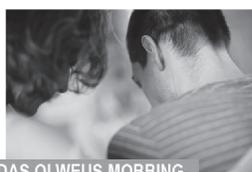
Was heißt das nun für unsere Kinder? Und findet sich für wirkungsvolle Prävention wirklich ein Platz in unserem Schulsystem?

Mobbing ist ein systemisches soziales Problem, der Umgang damit die kollektive Verantwortung aller an der Schule. Zentrale Ursachen und Aufrechterhaltungsmechanismen von Mobbing können durch primäre Präventionsprogramme positiv beeinflusst werden. Die Handlungsverantwortung, gegen schulisches Mobbing vorzugehen bzw. dieses zu verhindern, liegt bei den Erwachsenen, da sich die Opfer von Mobbing aufgrund des vorhandenen Kräfteungleichgewichts nicht wehren können. Obwohl viele Schulen den Handlungsbedarf erkennen und sich oftmals überfordert fühlen, scheinen die zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen oft zu hoch. Dies führt leider häufig dazu, dass Präventionsprogramme entweder gar nicht oder nur sehr ausgedünnt und nicht nachhaltig implementiert werden. Da Prävention aber Zeit und Investition braucht, ist die Folge verlässlicher Programme häufig Frustration, da das Ganze „eh nichts bringt“ – ein Teufelskreis.

Das Olweus-Programm gegen Mobbing und antisoziales Verhalten

Grundgedanke

Das Olweus-Programm ist ein primärpräventives Programm für die ganze Schule, d. h. das gesamte Schulpersonal und



DAS OLWEUS MOBBI-
PRÄVENTIONSPROGRAMM
EINE EVALUATIONSSTUDIE
AN DEUTSCHEN SCHULEN

Informationsbeschreibung für Eltern



alle Schüler werden einbezogen. Der Fokus des Programms liegt dabei auf der Arbeit mit den Erwachsenen, die dazu befähigt werden sollen, Mobbing zu erkennen, zu intervenieren und nachhaltig zu stoppen. Dabei wird jeder zum „Mobbing-Experten“. So lastet die Verantwortung nicht nur auf einzelnen besonders engagierten Lehrern. Das Kollegium fungiert als Vorbild und wird geschult, seine Handlungsverantwortung und -kompetenz wahrzunehmen. Dabei trifft es sich regelmäßig (alle 2–4 Wochen für 90 Minuten und über einen Zeitraum von mindestens 18 Monaten) in Supervisionsgruppen von 6–12 Personen. Ziel sind eine offene Kommunikation zwischen den Erwachsenen in der Schule und mit den Eltern sowie einheitliche Abläufe und konsequenter und fairer Umgang mit Schülerangelegenheiten. Eine hohe Nachhaltigkeit ist gegeben, da die Schule das Programm nach der 18-monatigen Implementierungsphase selbstständig weiterführt und sich dann auch zur Olweus-Schule zertifizieren lassen kann. Dadurch besteht die Möglichkeit, nicht nur die Einstellung, sondern tatsächlich auch das Verhalten von Schülern und Lehrern zu verändern, so dass ein Struktur- bzw. Klimawandel herbeigeführt wird. Dieser wirkt sich wiederum positiv auf die Schul- und Lernatmosphäre aus. Wo keine Angst oder Einschüchterung herrscht, ist der Kopf frei, neue Dinge aufzunehmen und zu lernen.

Inhalte und Strukturen

Das Olweus-Programm arbeitet auf drei Ebenen: Schule, Klasse und einzelner Schüler. *Tabelle 1* gibt eine Übersicht über die Programmbausteine auf diesen verschiedenen Ebenen.

Ebene	Baustein
Schule	Supervisionsgruppen Gute Klassenleitung Pausenaufsicht Jährliche Schülerbefragung Elterninformation
Klasse	Klassengespräche
Schüler	Intervention und Nachverfolgung bei Mobbingfällen/-verdachtsfällen

Tabelle 1: Bausteine des Olweus-Programms

Bisherige Erfahrungswerte mit dem Olweus-Programm in Deutschland

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie Heidelberg wurde auf mehreren Wegen auf das Thema schulisches Mobbing aufmerksam. Zum einen berichteten immer mehr Patienten von Mobbing-Erfahrungen, die oftmals über Jahre andauerten, zu einer Verweigerung des Schulbesuchs und der Inanspruchnahme ambulanter oder sogar stationärer psychiatrischer Versorgung führten. Zum anderen fragten immer mehr Schulen Unterstützungsmöglichkeiten an, z. B. in Form von Einzelfallhilfe oder Pädagogischen Tagen für Lehrer. Doch dies schien nicht der geeignete Weg, um dem Problem zu begegnen. Daher machte sich eine Arbeitsgruppe auf die Suche nach einem Erfolg versprechenden schulbasierten Präventionsprogramm. Die Wahl fiel schnell auf das Olweus-Programm gegen Mobbing und antisoziales Verhalten, das zurzeit einzige langfristig erfolgreich evaluierte Präventionsprogramm.

Seit 2014 führt die Kinder- und Jugendpsychiatrie Heidelberg das Projekt „Das Olweus Mobbing-Präventionsprogramm – eine Evaluationsstudie an deutschen Schulen“ im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung im Rahmen des Aktionspro-

gramms „Psychische Gesundheit von Jugendlichen“ durch. 19 weiterführende Schulen in Baden-Württemberg implementieren zurzeit kostenfrei das Olweus-Programm. Sie werden dabei wissenschaftlich begleitet. 2015 fand zum ersten Mal in Deutschland eine Schulung von Lehrkräften und Schulsozialarbeitern durch ein Team von Olweus International statt. Erste Zwischenergebnisse der jährlichen Schülerbefragung konnten schon nach einem Jahr einen deutlichen Rückgang der Mobbingproblematik verzeichnen. Die Analyse und Publikation der endgültigen Ergebnisse steht jedoch noch aus.

Stimmen zum Programm:

Rebecca V., Lehrerin und Olweus-Coach an einer Realschule in Karlsruhe: „Im Kollegium ist deutlich eine veränderte Grundstimmung spürbar. Das Programm ist ein Zugewinn für jeden Lehrer. Wir alle haben die Maßnahmen aus dem Olweus-Handbuch schon viele Male erfolgreich angewendet und konnten mit Mobbern bewusster und angemessener umgehen als zuvor.“

Reidar Thyholdt, Psychologe und Direktor von Olweus International: „Die meisten gravierenden Folgen entstehen, wenn Mobbing länger als ein Jahr andauert. Auch an Olweus-Schulen wird Mobbing immer mal wieder vorkommen. Wir können nicht versprechen, dass es nie wieder einen Mobbingfall geben wird. Aber wir können gemeinsam dafür sorgen, dass ein Schüler nicht länger als 6–12 Monate darunter leiden muss. Wir tragen dafür Sorge, Mobbing frühzeitig zu erkennen und schnellstmöglich und nachhaltig hinterher zu sein, dieses zu beenden. So können die Langzeitfolgen, die Schüler über die Schulzeit hinaus mitnehmen, minimiert werden. Schüler haben ein Recht auf eine sichere Lernumgebung.“

Prof. Dan Olweus, Gründer des Programms: „Es ist richtig, dass unser Programm Zeit und Ressourcen benötigt. Schulen sind träge Systeme, die sich nicht über Nacht ändern werden. Aber die negativen und ernsthaften Langzeitfolgen von Mobbing sind mittlerweile ausreichend dokumentiert. Durch Präventionsprogramme wie Olweus wird nicht nur jede Menge persönliches Leid vermieden, der Hauptgrund für die Umsetzung ist, dass die Schüler ein Recht auf eine sichere und schikanefreie Schulumgebung haben. Es ist nicht länger möglich, bei Gewaltproblemen in der Schule passiv zu bleiben und sich dabei auf mangelndes Wissen zu berufen. Heute ist das alles nur noch eine Frage von Wille und Einsatzbereitschaft auf Seiten der Erwachsenen.“

Da Mobbing kein einfaches Problem ist, lässt es sich leider auch nicht durch einfache, schnelle Lösungen oder vereinzelte Mobbing-Experten in den Griff kriegen. Gerade die dauerhaften Strukturen und der Einbezug aller Lehrkräfte machen das Olweus-Programm international so erfolgreich. So ließen sich die Mobbingraten in Norwegen langfristig um bis zu 70 % an den Schulen senken. Wir können nicht jegliche Art körperliches und psychisches Leid verhindern oder beeinflussen, aber wenn es in unserem Verantwortungsbereich liegt und es gute Möglichkeiten gibt: Lassen Sie uns loslegen.

Fanny Ossa,
Vanessa Jantzer,
Franz Resch,
Michael Kaess



olweus.programm@med.uni-heidelberg.de
<https://www.klinikum.uni-heidelberg.de/Olweus-Mobbing-Praeventionsprogramm.138068.0.html>

(Literatur zum Artikel siehe S. 18)

Literatur zu Artikel Olweus-Programm (S. 16–17)

HBSC-TEAM DEUTSCHLAND (2012). Studie Health Behaviour in School-aged Children – Faktenblatt „Mobbing unter Schülerinnen und Schülern“. Bielefeld: WHO Collaborating Centre for Child and Adolescent Health Promotion.

JUVONEN, J. & GRAHAM, S. (2014). Bullying in Schools: The Power of Bullies and the Plight of Victims. *Annual Review of Psychology*, 65, 159–185.

OLWEUS, D. (1991) Bully/victim problems among school-children: Basic facts and effects of a school based intervention program. In D. Pepler and K. Rubin (Eds.), *The development and treatment of childhood aggression*.

OLWEUS, D. (2011). *Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können* (4. Auflage). Bern: Huber.

OLWEUS, D. (2012). Cyberbullying: An overrated phenomenon? *European Journal of Developmental Psychology*, 9, 520–538.

OLWEUS, D. & LIMBER, S. P. (2010). Bullying in school: Evaluation and dissemination of the Olweus bullying prevention program. *American Journal of Orthopsychiatry*, 80, 124–134.

TTOFI, M. M. & FARRINGTON, D. P. (2011). Effectiveness of school-based programs to reduce bullying: a systematic and meta-analytic review. *Journal of Experimental Criminology*, 7, 27–56.

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.